

Buchdruckermeister“ des Bischofs. Als solcher druckt er eine Reihe kirchlicher Bücher. Seine Druckwerke sind mit schönen in Holz geschnittenen Anfangsbuchstaben geziert und mit roten Seitenzahlen versehen. Das Würzburger Messbuch aus dem Jahre 1481 besteht aus 374 Blättern und hat schwarze Choralnoten auf roten Linien. Es war in Holz gebunden um vier Gulden zu kaufen und wurde in der Folge in sechs Auflagen von Keiser gedruckt: 1484, 1491, 1493, 1497, 1499, 1503. Die Auflage von 1484 enthält das Wappen des Bischofs und Christus am Kreuze in Kupferstich.

Außer kirchlichen Werken druckte Keiser auch Ausschreibungen und Verordnungen der Bischöfe, Einladungen zu Schützenfesten, Leichenzettel, Kalender u. dgl.

Von fürstlichkeiten unterstützt, mit dem Ehrenbürgerrechte versehen und von der Zahlung der bürgerlichen Abgaben befreit, arbeitete Georg Keiser bis August 1503 in seinem Berufe. Da 1504 ein anderer Buchdrucker genannt wird, ist der erste Buchdruckermeister Würzburgs jedenfalls kurz zuvor gestorben.

Unter Bischof Julius Echter wurde 1578 eine zweite Buchdruckerei in Würzburg errichtet und Heinrich von Ach als Hofbuchdrucker angestellt. Dieser mußte in der Stadt Würzburg wohnen und sich mit drei Druckpressen und sechserlei lateinischen Buchstaben wohl versehen. Er war verpflichtet, alle fürstlichen Verordnungen zu drucken und von jeder Arbeit, die er für sich unternahm, ein Stück dem Fürsten oder seinen Räten zur Besichtigung vorzulegen. Als Besoldung erhielt er alljährlich an Michaeli aus der fürstlichen Kammer 25 Gulden an Geld, zehn Malter Korn, ein Sommerhofgewand und ein Fuder Wein.

Heinrich von Ach druckte u. a. das erste Kirchengesangbuch und den „Katechismus in Kurze Frag und Antwort gefest“ für die Diözese Würzburg.

Die erste Zeitung gab in Würzburg der Universitätsbuchdrucker Wilhelm Baumann 1689 heraus.

9. Tilman Riemenschneider.

In den Jahren, da sich deutsche Kunst zu hoher Blüte hob, wo in Nürnberg Albrecht Dürer, Veit Stoß, Peter Vischer, Adam Krafft ihre herrlichen Werke schufen, konnte auch Würzburg einen Mann Bürger heißen, den die deutsche Kunst zu ihren trefflichsten Dienern zählt. Sein Grabdenkmal am Dom, sein Erzbild am Frankoniabrunnen, mehr aber noch seine Schöpfungen in Würzburg und im Frankenlande lassen uns Dill Riemenschneiders, Frankens größten Bildhauers, stets gedenken.

Zu Osterode im Harz stand Riemenschneiders Wiege. Als Bildschnitzergeselle kam Dill auf der Wanderschaft nach Würzburg und wurde am Sonntag, den 7. Dezember 1483, mit mehreren anderen Gesellen in